

Seite des Rheins an der Mündung der Nahe. Es ist das Bingenum der Römer. Drusus errichtete hier ein Kastell und schlug eine Brücke über die Nahe. Über der Stadt erhebt sich die Burgruine Klopp, einst eine mächtige Feste, um welche dann die Stadt selbst entstand. In der Burg Klopp soll einst der greise Kaiser Heinrich IV. von seinem Sohne gefangen gehalten sein. Sie bietet eine herrliche Aussicht auf den Rhein und den Rheingau. (Abb. 41.) Bingen hat durch seinen Weinhandel einen bedeutenden Ruf. Von hier aus machen die Fremden ihre Ausflüge in die herrliche Umgebung. Eine wundervolle Aussicht hat man auch vom Rochusberge bei Bingen. Gegenüber von Bingen liegt das preußische Bingerbrück, am jenseitigen Ufer der Nahe. Am rechten Ufer des Rheins erhebt sich das bekannte Rüdesheim. Und von der Höhe des Niederwaldes schaut das Niederwalddenkmal, dem Wanderer weithin sichtbar, stolz ins Land. Überall sehen wir Nebenhügel an den Gehängen des Rhein- und Nahebets. Unterhalb Bingen ist das schon erwähnte Binger Loch. Auf einer Felseninsel mitten im Strom steht der allbekannte Mäuseturm. Hier soll der Sage nach Erzbischof Hatto von Mainz von den Mäusen gefressen sein, die ihn seiner Grausamkeit wegen bis hierhin verfolgten. Der Turm ist aber garnicht von ihm erbaut; auch weiß die Geschichte nichts von den Berichten dieser Sage. Der Inhalt derselben ist sicher eine Erfindung der Feinde des Erzbischofs, denen seine Strenge nicht behagte. Mäuseturm bedeutet soviel wie Mauts- oder Zollturm. Auch kann der Name mit Muserin = Geschütz zusammenhängen. Wahrscheinlich ist also von hier aus von den vorüberfahrenden Schiffern der Rheinzoll erhoben worden. An dieser Stelle zwängte sich der Strom mit Gewalt durch die Felsen des sehr engen Flußtales. Schon die Römer nahmen hier Sprengungen vor. Doch blieb die Durchfahrt gefährlich, bis die preußische Regierung durch weitere Felsprengungen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Hauptgefahren beseitigte. Gegenüber vom Mäuseturm liegt unterhalb des Niederwalddenkmals, umgeben von Weingärten, die Ruine Ehrenfels. Die Burg hat ehemals vielleicht den gleichen Zweck gehabt wie der Mäuseturm. So ließ sich — wenn nötig — der Strom hier leicht versperren. Auf einem schroffen Felsvorsprunge des linken Ufers — weiter stromabwärts — erhebt sich Schloß Rheinstein. Hier residierte einst Rudolf von Habsburg und hielt über die Raubritter strenges Gericht. Prinz Friedrich von Preußen ließ das Schloß aus seinen Trümmern wieder herrlich erstehen. Mit seinen hellen Türmen und Zinnen blickt es aus dem dunklen Hintergrunde des ansteigenden Gebirges stolz auf den grünen Rheinstrom und sein Leben hinab, auf die Straße und die Bahn, die sich an seinem Fuße, eng zusammengedrängt, zwischen Fluß und Bergeswand hinziehen. Es birgt eine Menge mittelalterlicher Merkwürdigkeiten. Gegenüber liegt der Weinort Ahmannshausen. (Siehe den Rheingau!) Auf dem weiteren Wege durch dieses herrliche Tal, das wohl die besuchteste Gegend der Welt ist, kommen wir an Lorch und